

Als ich das erste Mal zum Abendmahl ging, zitterten mir die Knie: so bekannte mir eine Jugendliche aus meiner Vikarsgemeinde.

Abendmahl hatte wohl für sie was Ominöses, geheimnisvoll, irgendwie faszinierend, etwas heiliges? Das erste richtige Abendmahl habe ich in der für mich schönsten Kirche in Deutschland empfangen: in meinem Heimatort Bad Sobernheim.

Abendmahl wurde immer sozusagen im Allerheiligsten gefeiert: Vorne im langen Altarraum direkt unter dem Kreuz, im Licht der Meistermann-Kirchenfenster.

Ich sagte, das erste richtige – also so das „heilige Abendmahl“ – eigentlich haben wir als Konfigruppe auch schon zuvor auf einer Freizeit das Thema Abendmahl gefeiert - die Form war sehr leger, also Abendmahl light - nicht so richtig – so dachte ich damals jedenfalls.

Also keine Opladen, man brach ein Stück Brot, und es gab wohl Traubensaft.... – es war so eher wie das Feierabendmahl auf dem Kirchentag – ziemlich locker und man saß auf dem Boden. In der Kirche später habe ich natürlich immer, wenn in der Abendmahlsrunde die Wein – oder die Traubensaftminikelche rundgingen, immer den Wein genommen.

Wie war das bei Euch bei Ihnen? Das erste Mal Abendmahl? Auch mit Zittern oder eher Neugier: wie schmeckt der Wein? Oder auch die Angst: hoffentlich mach ich nichts falsch?

Konfirmanden können ihre Unsicherheit mit gegenseitigem Kichern überspielen. Oh, dann kann es schon mal strenge Blicke geben. Aber warum eigentlich: Ist das Abendmahl nicht eine freudige, fröhliche Sache oder doch eher eine toternste – irgendwie hat es ja auch mit dem Tod Jesu zu tun. Und muss ich mich möglichst zerknirscht mit Scham zum Abendmahl bewegen: Was hab´ ich in der letzten Zeit falsch gemacht....

Fürchte ich das Abendmahl oder freu ich mich drauf – und außerdem: wie soll ich mich dafür anziehen?

Nun hat ja auch noch jede Gemeinde ihren besonderen Abendmahlsstil. Mal mit Mini-Einzelkelchen – mal nur mit großen Kelchen mit oder ohne Intinctio - mal nur Traubensaft – andere geben auch mal Wein.

In meiner letzten Gemeinde konnte man in den Runden wählen zwischen Kelch mit Traubensaft mit Intinctio mit Traubensaft ohne intinctio – also richtig trinken und eine Runde Kelch mit Wein – nur trinken. Sie können, sich denken, wo ich dran teilnahm, aber man musste schon ganz schön aufpassen, was gerade dann war.

Wir laden heute auch zum Abendmahl ein mit einer bestimmten – etwas außergewöhnlichen Form ein und ich bin mir sicher, das wird Diskussionen geben!

Außerdem verzichten wir diesmal auf die übliche Liturgie, die lasse ich in meinen Vortrag einfließen. Ja, Liturgie – noch so ein Ding – auch da hat jede Gemeinde ihre Tradition. Vielleicht bin oder war ich katholisch – und dann gehe ich in einen freikirchlichen Gottesdienst mit Abendmahl oder umgekehrt – das ist jeweils ein Kulturschock.

Oder sie kommen hier aus Gräfrath - der Tradition nach – das sieht man ja an der Kirche – eher reformiert und dann gehen sie im Urlaub in einen evangelischen lutherischen Gottesdienst z.B. in Hamburg – sie denken upps – das kommt mir aber irgendwie eher katholisch vor.

Vielleicht hat das ja auch mit dem unterschiedlichen Verständnis des Abendmahls zu tun?
Jetzt wird es etwas anspruchsvoller – also hallo wach:

Die katholische Kirche betont folgendes: Im Abendmahl holt Jesus selbst seinen Opfertod für die Gläubigen in unser heute hinein – und zwar vor Gott, dem Vater. Das Opfer wird nicht wiederholt, das war damals auf Golgatha - aber seine Wirkkraft wird sozusagen vergegenwärtigt. Der Gläubige darf so den stellvertretenden Tod Jesu für seine Sünden sehen und schmecken.

Brot und Wein verwandeln sich in der Eucharistie substantiell (nicht materiell) in Leib und Blut Christi – Christus ist in Brot und Wein real gegenwärtig – bei den Katholiken so real, dass die nach dem Abendmahl übrigen Hostien Leib Christi bleiben und in einem Tabernakel aufbewahrt bleiben. Das Abendmahl ist für die Katholiken ein Sakrament – ein heilswirksames Zeichen.

Auch für die Lutheraner ist das Abendmahl ein Sakrament, nur sie lehnen die Vorstellung ab, als sei da eine substantielle Verwandlung geschehen. Aber in, mit und unter Brot und Wein ist Christus in einer geheimnisvollen Weise real gegenwärtig. (Realpräsenz). Allerdings nur während des Abendmahls. Also Lutheraner heben die übrigen Opladen nicht in einem besonderen Schrein auf.

In Klammern: Allerdings würde ein lutherischer Pfarrer den übrigen Wein im Kelch nicht einfach in den Abfluss kippen, sondern wird ihn am Ende der Runde trinken. Das kann schon mal lustig werden, wenn der Küster vor den letzten drei Abendmahlsgäste nochmal randvoll gemacht hat.

Genau diese reale Gegenwart von Christus in den Elementen lehnen wiederum die Reformierten und die meisten Freikirchen ab. Für sie ist das Abendmahl vor allem ein Gedächtnismahl. Brot und Wein sind nicht Leib und Blut Christi, sondern sie symbolisieren es nur. Wir erinnern uns dabei an das letzte Mahl, an das, was Jesus für uns am Kreuz getan hat und bekennen uns dazu. Zugleich stärkt das Abendmahl die Gemeinschaft der Christen. Es ist also Gedächtnismahl und ein Gemeinschaftsmahl.

In den 70 er Jahren haben sich die unterschiedlichen evangelischen Kirchen in der Leuenberger Konkordie auf eine Formulierung geeinigt, so dass man dann auch gemeinsam das Abendmahl feiern konnte: Im Abendmahl schenkt sich der auferstandene Jesus Christus in seinem für alle dahingegebenen Leib und Blut durch sein verheißendes Wort mit Brot und Wein. Das entscheidende ist also das Wort, das gesprochen wird. Ohne das Wort wie: das ist mein Leib, das ist mein Blut haben Brot und der Wein für sich keine Bedeutung.

Daher ist es auch gar nicht so entscheidend, in welcher Form ob Wein/Traubensaft, Traube, Intinctio, ob Brot oder Oplade. Entscheidend ist das gesprochene Wort: Das ist mein Leib, das ist mein Blut. Also die Form darf ruhig beliebig sein, entscheidend ist, was steckt dahinter. Und ich könnte es auch persönlich sagen: Entscheidend ist die Frage: welche Bedeutung hat das Abendmahl für mich, für mein Leben, für den Montag.

In unserer Abendmahlsliturgie in Gräfrath legen wir die Bedeutung des Abendmahls in drei Punkte da:

Vergangenheit, Zukunft und Gegenwart.

1. Vergangenheit

Wir erinnern uns! Nun war das letzte Mahl Jesu, an das wir uns im Abendmahl erinnern: „in der Nacht da Jesus verraten ward...“ im eigentlichen Sinne kein Abendmahl, sondern es war seinerseits ein Erinnerungsmahl: Sederabend, Jesus feierte mit seinen Jüngern den Pessach. Man erinnerte sich an den Auszug Israels aus Ägypten... den Weg in die Freiheit. Der Pessach feiert bis heute die Freiheit.

Ja man erinnert sich nicht nur daran, man vergegenwärtigt den Exodus im Sederabend. Man holt den Auszug aus der Knechtschaft damals in die heutige Gegenwart hinein. Und Jesus knüpft nun diese Vergegenwärtigung der Freiheit an seinen Heilsweg.

So wie damals in der Nacht vor dem Exodus der Todesengel an den Häusern der Israeliten vorbeiging (pessach = vorbeigehen), weil die Türpfosten mit Blut gekennzeichnet waren, so bedeutet das Blut Jesu Freiheit - von Schuld und Tod.

Das ist mein Blut! Das ist mein Leib! ber er sagt damit noch etwas: Freiheit von allen Opfern. Die Hingabe meines Leibes reicht! Im Namen Gottes sollen weder Menschen noch Tiere geopfert werden. Für die Vergebung von Sünden sind keine weiteren Opfer mehr nötig, haben keine Bedeutung mehr. Meine Hingabe reicht für die Versöhnung zwischen Gott und Mensch ein für alle Mal.

Das ist der neue Bund, für den ich einstehe. Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut.

Und dieser Bund ist ein ewiger Bund. Daher eröffnet uns das Abendmahl auch den Blick für die Zukunft.

2. Zukunft

Denn so oft ihr von diesem Brot esst und aus diesem Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn bis er kommt.

Das Abendmahl ist auch ein Hoffnungsmahl. Wir erwarten den auferstandenen Herrn wieder als Überwinder auch unseres Todes. Somit ist das Abendmahl das Vorzeichen unserer Auferstehung und der Hoffnung auf die ewige Mahlfeier beim Herrn. Man könnte auch sagen das Abendmahl ist die Vorwegnahme der ewigen Hochzeitsparty mit unserem Bräutigam Jesus Christus... okay dafür sieht das Brot und der Traubensaft zwar oft etwas zu dürrig aus... Aber man kann sich ja in der Vorfreude darauf einstellen, dass es dann wesentlich üppiger sein wird.

Entscheidend dabei ist aber, dass wir dann Gott sehen werden wie er ist. Dann werden keine Fragen mehr offenbleiben, dann werden den wahren Schalom erleben: alle Völker an einem Tisch, nichts Trennendes mehr, keinen Hass, keine Feindschaft, nichts Böses, kein Leid.

Und aufgrund dieser Hoffnung ist das Abendmahl alles andere als eine traurige Angelegenheit. In jedem Abendmahl darf auch die Vorfreude auf das ewige Fest zum Ausdruck kommen.

In unserer Liturgie heißt es weiter: Von diesem Blick in die Vergangenheit und Zukunft unseres Herrn fällt dann auch Licht auf die Gegenwart, in der wir gemeinsam dieses Mahl feiern:

3. Gegenwart

In unserer Liturgie heißt es: „Der Mensch prüfe aber sich selbst, und so esse er von diesem Brot und trinke aus diesem Kelch!“ Also: Wir wollen prüfen, ob wir bereit sind, uns von ihm führen und gebrauchen zu lassen, so wie er es will!“

Sich selbst prüfen? Oh, also muss ich vor dem Mahl nicht doch ganz zerknirscht überprüfen, ob nicht irgendwo in einer hintersten Ecke meines Bewußt- und Unterbewußtseins eine Sünde steckt, die ich noch nicht bekannt habe.

Oder darf ich nur zum Abendmahl gehen, wenn ich einen zweifelsfreien festen Glauben habe?

Nein – aber ich sollte das Abendmahl ernst nehmen, indem ich mich auf den Zuspruch einlasse, der im Abendmahl deutlich wird: Sich einlassen kann auch heißen: Herr, ich glaube, hilf meinem Unglauben.

Der Zuspruch, der im Abendmahl deutlich wird, fasse ich gerne auch mit drei Stichpunkten zusammen:

1. Für dich:

Ich bin für dich – auch wenn du selbst oft gegen bist. Ich bin für dich, auch wenn vieles im Leben sich gegen dich stellt. Das Abendmahl will mir deutlich machen: ich halte zu dir, ich lass dich nicht los, du brauchst dich nicht fürchten, denn ich habe dich erlöst, du bist mein.

Ich zeige eine Filmszene aus „der neunte Tag!“

Im KZ Dachau gab es eine Baracke, in denen nur Priester inhaftiert waren. Es war ihnen verboten, das Abendmahl zu feiern: zur Tarnung sangen sie: Wir lagern vor Madagaskar.

Filmszene: Für die Priester war das Abendmahl eine existentielle Stärkung ihrer Glaubensgewissheit angesichts höchster Anfechtung.

Ich bin für dich.

2. Für Euch:

Das Abendmahl verbindet uns miteinander. Wir stehen vor Gott in der gleichen Reihe. Da ist keiner besser oder schlechter – und ich betone das immer... wenn Gott mit uns Frieden schließt, dann darf zwischen mir und den Christen neben mir keine Feindschaft sein (früher musste man bevor man zum Abendmahl ging, sich erst mit demjenigen, mit dem man sich verzankt hat, versöhnen.

Für euch heißt aber auch: ich werde hier keinen ausschließen. Jeder, der das Abendmahl empfangen möchte, darf kommen und gehört dazu: auch die Kinder: BILD

Lasst die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht, gilt nicht nur für die Taufe, sondern auch für das Abendmahl. Sie gehören dazu.

Leider ist Achmed heute nicht hier – ich glaub er kommt aus Afghanistan oder Irak, ich weiß es nicht genau. Wenn wir Abendmahl feiern, feiert er mit.

Ich hab ihn zuvor mal gefragt, ob er denn Moslem sei. Und er sagte. Er sei Mensch – ist doch egal ob Christ oder Moslem, Hauptsache wir gehören zusammen.

3. Für immer

Das Abendmahl darf man wiederholen, möglichst oft, damit wir diesen Zuspruch nicht vergessen: für dich für euch, ich bleibe dir treu, ich bin für immer dein Gott.

Ab und so hört man es in einer kitschigen Filmszene: ich werde immer für dich da sein! Bei Gott stimmt das! Das dürfen wir ihm glauben.

Und wir: wir können ihm für immer dankbar sein....

Im Abendmahl sagen wir Gott auch Danke für alles – für seine Gnade, seine Liebe. Darum schließen wir das Abendmahl auch mit einem Danklied.

Und nun: Der Herr lädt uns zu seinem Mahl:

Zum Brot des Lebens

Zum Trank der Freude.

Wir danken Gott, dem Schöpfer und Erhalter, für alle Menschen, die uns schützen und helfen.

Wir danken Gott für Jesus, seinen Sohn, der uns befreit hat von Angst und Schuld.

Wir danken Gott, für seinen Geist, der uns Mut macht zum Glauben und Hoffen.

Wir rühmen Gottes Herrlichkeit mit allen Geschöpfen, in den Lobpreis der Engel stimmen wir ein und singen:

Lied: Du bist heilig, du bringst Heil.